

## ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

**Name: Anonym**

**Studienrichtung: Master Umwelt und Bioressourcenmanagement**

**Gastuniversität: SLU Uppsala, Schweden**

**Studienjahr: 2024/2025**

**Aufenthaltsdauer: von 20. Jänner bis 08. Juni**

### **Veröffentlichung des Berichts**

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja  nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an [erasmus@boku.ac.at](mailto:erasmus@boku.ac.at) erklärt werden.

## Auf nach Schweden

Falls du nach einem „brutally honest“ Erfahrungsbericht über eine Auslandserfahrung in Schweden Ausschau haltest, bist du hier bei mir genau richtig. Ich bin nämlich stark der Meinung, dass jede Auslandserfahrung wichtig ist, auch dann, wenn Sie nicht den ursprünglichen Erwartungen entsprochen hat. Aber bitte nicht falsch verstehen, ein Erasmus Semester ist eine unglaubliche Erfahrung, die man unbedingt nutzen und schätzen sollte. Also melde dich sofort an.

### **Stadt, Leute und das echte Studentenleben**

Uppsala ist eine typische Studistadt, und das merkt man auch sofort da fast ein Drittel der 150.000 Einwohnerinnen Student:innen sind. Das heißt jeden Abend gibt es Programm entweder Partys, Pub Abende mit Karaoke oder Gasques. Dies ist dem Herz des Student:innenlebens zu verdanken, den sogenannten „Nations“. Diese kann man als studentische Mini-Universen mit Cafés, Bars, Clubs, Theatergruppen, Chöre, Sportkursen und Flohmärkten sehen. Um Teil dieser Welt zu sein, sollte man sich zu Beginn eine Nation aussuchen, um dann Zugang zu allen Nation Events zu haben. Jede schwedische Region wird in Uppsala von einer Nation vertreten und steht für verschiedene Schwerpunkte. Beispielsweise organisieren die Nations Värmlands, Östgöta und Snerikes die meisten Partys. Wobei andere Nations eher gechillt an die Sache herangehen und bessere Pubs und Sportclubs haben. Hier kann man auch günstiger Essen konsumieren und auch der Alkohol (ca. 3-4 Euro das Pint) ist hier leistbar, da die normalen Schwedischen Preise mit 9 Euro für ein Bier sehr schwer tragbar sind. Also wenn du ins echte Uppsala-Leben eintauchen willst: Werde Nation-Mitglied, nimm an einer Gasque teil (ein schickes Dinner mit Gesang und Tradition) und sei offen für Neues.

### **Wohnen in Rackarbergsgatan – highly recommend**

Ich habe in Rackarbergsgatan gewohnt und würde das wirklich allen empfehlen. Dort haben die meisten SLU-Erasmusleute in einem Haus in mehreren Apartments zu fünf zusammengeohnt, also war man sofort unter Leuten. Die WG-Zimmer waren modern, ca. 16 m<sup>2</sup> groß, mit eigenem WC und gemeinsamem Bad. Die Küche haben wir uns auch zu fünf geteilt – mit Putzplan, der meistens funktioniert hat. Die Lage ist super zentral, denn man ist zu Fuß in 15 Minuten in der City. Ich habe etwa 430–460 € pro Monat für die Unterkunft bezahlt (kommt auf den Umrechnungskurs drauf an), was für schwedische Verhältnisse völlig okay ist. Und ganz ehrlich: Da die Gemeinschaft in dem Haus einfach top war wurde Racka zum sozialen Zentrum meines Aufenthalts. Hauspartys und gemeinsame Spiele- und Kochabende in WG übergreifenden Konstellationen haben meinen Aufenthalt in Uppsala stark geprägt. Ein weiteres Highlight sind auch die Grillstellen auf dem Racka-Gelände.

### **Die SLU und ihre Lehre**

Die SLU liegt ein bisschen außerhalb von Uppsala, jedoch ist man mit dem Fahrrad in 20–25 Minuten am Campus. Hier gleich ein Appell an dich: Kauf dir sofort ein Fahrrad, denn die Öffis in Schweden sind nicht sehr billig (eine 75 min Fahrt kostet an die 3 Euro). Der Campus ist mitten im Grünen, modern und wirklich gut ausgestattet für Studenten: Mikrowellen überall (glaub mir, du wirst sie brauchen), Lernräume, Sitzecken, Meetingräume zum Buchen, gute Mensen (wenn auch nicht super billig) und eine angenehme Atmosphäre. Das ist auch dem geschuldet, dass an der SLU mit den Studenten auf Augenhöhe umgegangen wird. Man ist mit den Lehrenden „per du“ und der generelle Uni-Alltag ist im Vergleich zu Österreich sehr informell.

Auch die Kursumfänge werden ganz anders gehandhabt als in Österreich. Hier kann man entweder 15 ECTS Kurse oder 7,5 ECTS Kurse belegen. Ich habe mich für zwei 15 ECTS Kurse entschieden, da sich diese perfekt mit meinen Kursen an der BOKU abgedeckt haben. Da die Kurse mehr ECTS geben sind diese dafür ausgelegt, dass man sich nur auf einen Kurs konzentriert und somit full-time daran arbeitet. Also falls du den UBRM Master studierst und zufällig auch noch im Fachbereich Regionalentwicklung, kann ich dir die folgenden zwei Kurse empfehlen, da diese viele ECTS an der Boku abdecken: Conflict, Democracy and Facilitation (CDF); Engaging critically with environmental Governance practices (ECG). In beiden Kursen gab es eine Prüfung an der Universität „Hall Exam“ (4-stündig) und zusätzliche Aufgaben. Für CDF gab es eine Gruppenarbeit zum Thema Konfliktmanagement und Facilitation Methods sowie eine „Home Exam“, für die man eine Woche Zeit hatte, um einen Aufsatz zu schreiben. Für ECG gab es zusätzlich die Aufgaben eine Projekt Report zu schreiben bei dem man einen Field Trip macht, um in einer schwedischen Kommune bei nachhaltigen Diskursen mitzuwirken/ zu helfen. Zudem gab es in diesem Kurs eine abschließende mündliche Prüfung, welche die Projektarbeit und die Theorie zusammenbringen sollte. Die Mischung aus Theorie und Praxis, zum Beispiel durch die Exkursionen

oder Gruppenprojekte, hat mir gut gefallen, auch wenn es sehr zeitintensiv war. Abschließend, will ich jedoch nicht vorenthalten, dass ich eine höhere Erwartung an die schwedische Lehre hatte, da sie doch im internationalen Kontext sehr hoch gelobt wird. Beispielsweise hat es mich sehr irritiert, dass bei Projektarbeiten kein Wert auf richtiges Zitieren bzw. eine umfangreiche Nutzung von diversen Quellen gelegt wurde.

### **Workload und Uni-Alltag**

Ich hatte anstrengende, aber sehr machbare Wochen mit etwa 30 Stunden Uni pro Woche. Die Noten sind sehr fair (3–5, wobei 3 die Mindestnote zum Bestehen ist). Wenn man engagiert ist, ist sogar eine 5 gut drin. Ich hatte Freizeit, aber auch regelmäßig Abgaben, Präsentationen oder Reports. Die Bewertung war immer nachvollziehbar und konstruktiv – und das Beste: Wenn mal was nicht funktioniert hat, konnte man immer mit den Lehrenden Absprache halten.

### **Abenteuer und Reisen**

Meine Highlights waren natürlich die Reisen in den Norden. Wenn du schon immer mal über den Polarkreis wolltest, ist Uppsala dein Erasmus „to be“. Obwohl es immer noch mehrere Stunden Nachtzug bis nach Abisko, Kiruna oder Narvik (Lappland) sind, ist es auf jeden Fall wert sich auf eine Reise dorthin zu begeben. Die Polarlichter, Alpines Skifahren in Norwegen oder Schweden sowie Städtetrips nach Oslo mit dem Auto oder Helsinki mit der Fähre haben meinen Erasmus Aufenthalt sehr stark geprägt.

Weitere Reise/Ausflugs/Event Tipps:

- Sigtuna: 1h mit dem Auto südlich von Uppsala.
- Öregrund: 1h mit dem Bus (direkt am Meer und mit dem 75min Ticket erreichbar)
- Stockholm obviously (Djurgården, Södermalm, Östermalm, etc.)
- Valborg in Uppsala
- Baden am Ekoln-See
- Übernachten in der Lunsentorpet Hütte (highly recommend: im Februar- kalt aber sehr idyllisch)
- Einfach in die Natur gehen, vor allem im Sommer.

Zudem kann ich dir sehr ans Herzen legen mit dem Zug von Wien aus nach Uppsala zu reisen. Ich und meine Kommilitoninnen haben dies gemeinsam über Berlin mit dem Nachtzug gemacht. So kannst du im Vergleich zu einem Flug mehr Gepäck mitnehmen und gleichzeitig nachhaltig reisen.

### **Schweden = teures Pflaster**

Wie schon ein bisschen angeteasert: Schweden ist teuer. Vor allem Essen gehen oder Alkohol (günstig nur in der Nation!). Insgesamt habe ich so 1100–1300 € pro Monat gebraucht – Miete, Lebensmittel, Ausflüge, Ausgehen. Das Erasmusgeld hat da stark geholfen und du solltest dich deshalb nicht davon abhalten die oben genannten Reisen zu machen. Mein Tipp daher: Viel selbst kochen, in den vielen coolen Second Hands shoppen gehen (Myrorna, Eriks HelpingHand, etc.) und „Fritidsbanken“ auschecken. Dort kannst du kostenlos Sportequipment ausleihen (z. B. Schlittschuhe, Skier, Schlafsäcke, etc.).

**Mein Fazit:** Obwohl die Schwed:innen ein sehr ruhiges und zurückhaltendes Volk sind, ist Schweden einen Aufenthalt wert. Die ungewöhnlich kurzen Club Nächte (20:00 -01:00) und die sehr ruhigen Öffentlichen Verkehrsmittel sind auf jeden Fall gewöhnungsbedürftig, dafür habe ich ganz viele liebe Internationale Student:innen kennen und lieben gelernt. Dass ist so viel Wert. Und falls es deine erste Auslandserfahrung ist, lass mich dir mitgeben: Trau dich einfach! Auch wenn's anfangs sehr überfordernd wirkt, nach ein paar Tagen fühlt sich alles ganz normal an.